

Schrift Zeichen

Impulse und Gedanken aus Leben und Glauben

Mai 2023

Liebe Leserin, lieber Leser!

Der Monat Mai schenkt uns wie so häufig einige Feier- und freie Tage. Abgesehen davon spielt Maria, die Mutter Jesu, in diesem Monat eine besondere Rolle, ihr wird bis heute an vielen Orten in Maiandachten gedacht, oder sie begleitet in Gedanken und Gebeten zahlreiche Pilgernde.

Ein persönlicher Gedenktag, der auch jedes Jahr auf den 2. Sonntag des Monats Mai fällt, ist der Muttertag, ein Tag zu Ehren der Mütter. Ohne jetzt auf seine amerikanische Herkunft und kommerzielle Bedeutung zu schauen, hat der Inhalt und Grund dieses Tages wohl mit jedem Menschen zu tun, egal ob oder wie dieser Tag begangen wird.

Kein Mensch ist ohne Mutter entstanden, sie ist bei den allermeisten Menschen die Person, die das Leben eines Kindes und später erwachsenen Menschen entscheidend mit geprägt hat.

Im Psalm 131 wird im Zusammenhang mit ihr ein schönes Bild für einen inneren Frieden oder eine absolute Geborgenheit in Gott dargelegt: *„Ich habe zur Ruhe gebracht meine Seele; wie ein gestilltes Kind bei seiner Mutter, so ist meine Seele still in mir.“*

Jede und jeder hat sicher sein eigenes und besonderes Denken und Fühlen in Bezug auf die eigene Mutter, bei manchen Menschen gibt es auch ambivalente Empfindungen.

Dennoch, wenn wir uns bewusst werden, wieviel die eigene Mutter bei den allermeisten von uns für ihr/e Kind/er auf sich genommen hat, können wir ihr nur von Herzen dankbar sein und dies ihr auch sagen und zeigen.

Beginnend in der Schwangerschaft ist es schon eine große Verantwortung, die sie trägt: bei aller Freude, dass sie ein Baby bekommt, ist es bereits in dieser Zeit nicht immer einfach für sie mit all den Veränderungen, die mit ihr geschehen, umzugehen; und die Geburt ist dann ein weiterer Kraftakt und ab dann ist ihr Leben zunächst völlig von ihrem Kind bestimmt.

Das Wunderbare daran kann sein, dass in den meisten Fällen, mit der Geburt eines Kindes und in Anteilen auch schon mit der Freude auf dieses Kind, das eine Frau in sich trägt, die Liebe dazu mitgeboren wird.

Und diese Liebe einer Mutter, die trägt in der Regel ein ganzes Leben durch, die hört auch nicht auf, wenn ein Kind erwachsen wird. Sie ist einfach da, selbst wenn ein Kind sich abwenden sollte, oder es Konflikte oder Meinungsverschiedenheiten gibt.

Es mag sein, dass auch diesbezüglich jeder Mensch es anders empfindet oder es Situationen gibt, in denen die Mutterliebe sehr geprüft wird oder nicht spürbar zu sein scheint. Dennoch: tief im Herzen ist sie sicher da. Und wenn ich es von der Seite des Kindes betrachte: auch da, egal in welchem Lebensalter, selbst wenn ein Mensch sehr ungut in Bezug auf die eigene Mutter gestimmt ist, es bei manchen eher eine „Hass-Liebe“ zu sein scheint, die Mutter hat eine unersetzbare Bedeutung.

Und das Leben einer Mutter kann manches Mal auch schwer und kaum zu ertragen sein. Gerade weil sie sich eben ihrem Kind, ihrem eigenen Fleisch und Blut so nah fühlt, ist es manchmal umso schwieriger, gewisse Lebenssituationen anzunehmen und durchzustehen. Dazu brauchen wir nicht erst auf Maria, die Mutter Jesu, zu schauen.

Dennoch: der Muttertag kann uns zumindest Anlass geben, ihr von Herzen „Danke“ zu sagen, persönlich, oder wenn dies nicht möglich ist, innerlich.

Und was haben Generationen von Müttern ihren Kindern alles vorgelebt und mitgegeben:

- dass es selbstverständlich ist, freundliche Worte für andere zu finden und wenn nötig, ohne groß zu zögern, mit hilfreichen Händen anzupacken.
- dass sie mit Zeit und Liebe da sind, z.B. wenn ein Kind nachhause kommt und erzählen möchte
- dass sie in den Arm nehmen und trösten, bei Kummer jeder Art und auch in höherem Alter
- dass sie Zeit und Geld einsetzen, auch um Armen oder Bedürftigen zu helfen
- dass kleine Dinge so schön und wertvoll sein können, z. B. zu jedem Geburtstag den Lieblingskuchen zu backen oder kleine Rituale zu pflegen, sei es die abendliche Gute -Nachtgeschichte vorzulesen wie auch rund ums Jahr besondere Zeiten zu gestalten
- dass sie, wenn es irgend geht, verantwortungsvoll und sorgfältig ihre Aufgaben erfüllen
- dass alle Gefühle erlaubt sind und auch Tränen fließen dürfen
- dass sie mit ihren Kindern gebetet und gesungen haben, Gottesdienste besucht und ihnen vermittelt haben, dass es einen Gott gibt, mit dem sie immer reden können und dem sie vertrauen dürfen
- dass es wunderbar sein kann, draußen zu sein und dass wir mit jedem Tier achtsam umgehen
- und und und

Jeder Mensch könnte sicher für sich eine Liste erstellen und bemerkt, wie viel er/sie durch die eigene Mutter hat lernen können, um zu einem guten und verantwortungsvollen Menschen zu werden. Dass jede Mutter auch ihre „Eigenschaften“ hat und nicht immer alles ideal ist, dies ist natürlich auch so.

„Aber“.... es gibt ja im Mai auch den „Vatertag“, der wohl ursprünglich zu Ehren eines allein erziehenden Vaters kreiert wurde: Auch jeder Vater hat Wesentliches zum Leben eines Kindes beigetragen und es gäbe sicher ebenso eine „Dankeliste“ für einen Vater zu erstellen, der in seiner Art zu leben und zu lieben einem Kind Grundlegendes vermitteln kann.

Und noch ein „Aber“:

Heutzutage sind die Bedingungen für Mütter und auch Väter vielfach völlig verändert zu allen früheren Generationen. Dennoch: gerade auch die Bedeutsamkeit einer Mutter für ein Kind, ist nach wie vor, genauso wie es immer war, gegeben.

Der bekannte Pädagoge Johann Heinrich Pestalozzi sagte vor ein paar hundert Jahren:
„Eine glückliche Mutter ist für die Kinder segensreicher als 100 Lehrbücher über Erziehung.“

Behalten wir auch das „Glücklich sein“ unserer Mütter im Blick.

Möge es auch in den heutigen Familien frohe und zufriedene Eltern geben, die in Gelassenheit und Liebe ihre Kinder ins Leben führen... und dann kann jeder Tag wie ein Mutter- oder Vater- Tag sein.

In diesem Sinne einen frohen und schönen Monat Mai. ☺

Herzliche Grüße

Evelyn Hinz